



Aethiopica 3 (2000)

International Journal of Ethiopian and
Eritrean Studies

VERONIKA SIX

Article

*Die Neuerwerbungen äthiopischer Handschriften der Völkerkundlichen
Sammlungen der Stadt Mannheim im Reiss-Museum*

Aethiopica 3 (2000), 153–159

ISSN: 1430–1938

Published by

Universität Hamburg

Asien Afrika Institut, Abteilung Afrikanistik und Äthiopistik

Hiob Ludolf Zentrum für Äthiopistik

Die Neuerwerbungen äthiopischer Handschriften der Völkerkundlichen Sammlungen der Stadt Mannheim im Reiss-Museum

VERONIKA SIX

Nach dem Erscheinen des Kataloges: V. SIX, *Äthiopische Handschriften Teil 3. Handschriften deutscher Bibliotheken und aus Privatbesitz* = E. HAMMERSCHMIDT (Hrsg.), Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland (im Folgenden abgekürzt: VOHD) XX 6 im Jahr 1994 haben die Völkerkundlichen Sammlungen der Stadt Mannheim im Reiss-Museum durch Schenkung weitere äthiopische Handschriften erhalten¹, die den Handschriftenbestand um fünf äthiopische Handschriften erweitert. Da das Projekt der Katalogisierung der äthiopischen Handschriften im VOHD abgeschlossen ist,² mußte für die Beschreibung der Neuerwerbungen ein anderes Organ gefunden werden, um die Öffentlichkeit über den Inhalt und die Qualität dieser Handschriften zu unterrichten. Die Beschreibung der Handschriften ist nach denselben Prinzipien gehalten — wie in VOHD XX 1-6 erläutert (jeweils im Vorwort).³ Die weiterführenden Literaturangaben sind hier allerdings aus ökonomischen Gründen reduziert worden. Es ist aber jeweils auf die entsprechenden Stellen im VOHD verwiesen worden, wo sich die ausführlichen Angaben befinden.

1

IV Af 10.181

Holzdeckel. Pergament. 40 Bl.; Bl. 1v, 2v, 38r, 39r und 40v unbeschrieben. 8,0:6,0:2,5 cm. 6,0:4,5 cm. 1 Sp. 11–12 Zl.

Der Hymnus: *Ṭābibä ṭābiban* [= *Weiser der Weisen*]: Bl. 3r-37r.

¹ S. die Beschreibungen der anderen Handschriften in VOHD XX 6, S. 391–399 (Nr. 188–196) und S. 496f. (Nr. 253).

² Es sind die Bände: VOHD XV, VOHD XX 1–6.

³ Folgende Abkürzungen sind verwendet worden: Bl. = Blatt; Sp. = Spalte; Zl. = Zeile; L: = Literatur zu dem betreffenden Text; T: = Textausgabe; Ü: = Übersetzung.

T: A. DILLMANN, *Chrestomathia Aethiopica*. Zweite Auflage mit Zusätzen und Korrekturen von E. LITTMANN, (Leipzig 1941)108–31.

Ü: S. EURINGER, Ṭabiba Ṭabibân = *Oriens Christianus* 9 (1934) 240–60.

S. außerdem die Angaben in: VOHD XX 4, 68 (Nr. I).

Numerierung der Strophen: 1–100.

Schreibproben mit Bleistift: Bl. 1r, 2r, 37v; mit schwarzer Tusche mit dem Beginn des Gebetes der Maria auf Golgota [s. hierzu die Angaben in: VOHD XX 4, 73 (Nr. 3)]; Bl. 38v; Federproben mit roter und schwarzer Tusche: Bl. 39v und 40r.

Als Besitzer der Handschrift ist in der entsprechenden Wendung auf Bl. 37r Gäbrä Šállase eingetragen.

Die sorgfältig geschriebene Handschrift ist nicht datiert (18./19.Jh.?).

2

IV Af 10.182

Streifen aus drei Pergamentstücken. 203,0:12,0 cm. Schriftspiegel: 11,5 cm breit. 1 Sp. Vier Schriftabschnitte zu 107, 22, 43 und 43 Zl.

Magische Gebete in Rollenform

Vgl. hierzu (Auswahl): F. DOBBERAHN, *Fünf äthiopische Zauberrollen. Text, Übersetzung, Kommentar* (Bonn 1976). J. MERCIER, *Zauberrollen aus Äthiopien. Kultbilder magischer Riten* (München 1979). O. LÖFGREN, Äthiopische Wandamulette = *Orientalia Suecana* 11 (1962) 95–120. S. STRELCYN, *Prières magiques éthiopiennes pour délier les charmes (maṣṭabe šarāy)* = *Rocznik orientalistyczny* 18 (Warszawa 1955) (im Folgenden: StrPr abgekürzt). VOHD XX 3, 265f. *Le roi Salomon et les maîtres du regard. Art et médecine en Éthiopie*. Ausstellungskatalog des Musée national des arts d’Afrique et d’Océanie (Paris 1992).

1. Abschnitt:

1. Kurze Version der Susenyoslegende.
S. unten Af 10.457 (Nr. 1).
2. *Šälot bä-’antä ḥəmamä mägañña wa-šotolay wa-ganen ämhäkkəmmu wa-äwğäzkəmmu äntəmu ...*
Vgl. StrPr 329. VOHD XX 3, 274 (Nr. 2.5); 321 (Nr. 1.1).
3. *Šälot bä-’antä ḥəmamä ‘aymät šälotä nädära* [= Gebet gegen den bösen Blick]
Ü: W. H. WORRELL, Studien zum abessinischen Zauberwesen = *Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete* 24 (1910) 87f., 102f. und 111f.
L: VOHD XX 3, 287f. (Nr. 87. 3).
- 4a. *Šälot bä-’antä däm melewos säyfa əsat ... (2. Abschnitt) ...lis aflis ...*
Vgl. VOHD XX 6, 79 (Nr. 8), 103 (Nr. 3).

2. Abschnitt:

- 4b. Fortsetzung von Nr.4a.
- 5a. *Ṣälotä däm* [= *Gebet des Blutes*]
Vgl. VOHD XX 6, 381 (Nr. 5); 382 (Nr. 6).

3. Abschnitt:

- 5b. Fortsetzung von Nr. 5a.
- 6a. *Ṣälot bä-ʾantä ḥəməmə māgāñña wä-legewon* (vgl. StrPr 327) *ämḥäkkukä wa-äwägäzkukä ...*
Vgl. VOHD XX 3, 322 (Nr. 3.4).

4. Abschnitt:

- 6b. Fortsetzung von Nr.6a.
- 7. *Ṣälot bä-ʾantä ḥəməmə wägəʾät* (!) [vgl. VOHD XX 3, 349 (Nr. 2.4)] und
Beginn des *Sälam an Länginos*
T und Ü:S. GREBAUT, Prière magique contre la pleurésie = *Aethiopica* 2
(Paris 1934) 87.
L: VOHD XX 3, 399 (Nr. 2); 6, 103 (Nr. 7).

Der Text ist mit schwarzer Tusche und verblaßter gelber Farbe umrandet.

Zwischen dem zweiten und dritten Schriftabschnitt ein magisches Viereck aus 35 Feldern mit roter Tusche.

Verzierungen und Miniaturen mit schwarzer, roter und gelber Farbe; mitunter wurden Stellen von Farbe freigelassen, so daß die Farbe des Pergaments als Tönung eingesetzt wurde:

1. Zu Beginn der Rolle, oben begrenzt von einer doppelreihigen Zierleiste aus Blütenornamenten, unten einer einfachen Zackenleiste mit Augenmotiven, ein stilisiert gezeichneter Engel in Frontalansicht als Ganzfigur. Vor seinem Körper hält er das gezückte Schwert und die Schwertscheide. Das Rockteil seines Obergewandes ist mit einem Würfelmuster in Rot, Schwarz und Gelb ausgefüllt, das Blusenteil hat ein Streifenmuster. Das Untergewand sieht als breiter Saum unter dem Obergewand hervor. Der Engel trägt Schuhe mit nach oben gebogenen Spitzen. Rechts neben dem Engel sehr viel kleiner gezeichnet, eine barfüßige, geschwänzte (?) Gestalt im Profil mit Turban und einem sichelförmigen Messer in der rechten Hand. Links neben dem Engel, ebenfalls kleiner als der Engel, eine Gestalt in Frontalansicht und dem Gehstab (*Mäqwamyä*) in der rechten Hand.
2. Nach dem ersten Schriftabschnitt, oben begrenzt von einer doppelreihigen Zierleiste aus Viertel- und Halbkreisen sowie einem Zopfmuster, unten einer

Leiste mit floralem Muster, zwei nebeneinander stehende, nahezu identisch gezeichnete Engel in Frontalansicht und Ganzfigur. Beide halten vor ihrem Körper Schwert und Schwertscheide. Das Rockteil des Gewandes hat ein schuppenähnliches Muster. Beide tragen Schuhe mit nach oben gebogenen Spitzen. Am rechten Außenrand eine schlichte Kreuzform.

3. Nach dem dritten Schriftabschnitt Zeichnung eines Gesichtsvierecks in einer Kreuzform, deren Balken mit einem schuppenähnlichen Muster ausgefüllt sind. In den vier Bildecken je eine einfache Kreuzform.

Von anderer Hand ist der Name Wälättä Sänbät Wälättä Qirqos in diese Talismanzeichnung eingetragen worden; außerdem mit Bleistift im Zusammenhang nicht lesbare Schriftzeichen.

Der Name der ursprünglichen Besitzerin der Handschriftenrolle: Wälättä Gäbrə'el wurde an den meisten Stellen getilgt und dann über Rasur zu Wälättä Yohannəs umgeändert.

Die sorgfältig gestaltete Handschriftenrolle ist nicht datiert (Ende 18. Jh.?).

3

IV Af 10.456

Holzdeckel. Pergament. 22 Bl.; Bl. 1r, 21r und 22r-v unbeschrieben. 5,0:4,0:2,0 cm. 4,0:3,0 cm. 1 Sp. 11–13 Zl.

Ṣälot bä²əntä lasanä säb²ə [= Gebet betreffs der Sprache des Menschen]: Bl. 2r–20r.

L: VOHD XX 4, 138 (Nr. 64).

Bl. 1v und 20v je eine sorgfältig gezeichnete Kreuzform mit schwarzer und ockerfarbener Tusche.

Der Name des ursprünglichen Besitzers der Handschrift wurde weggeschabt. Über Rasur ist fast nicht mehr lesbar Ḥa[...] Ṣällase Käbde Wa[...] eingetragen.

Die mit zierlicher Schrift geschriebene Handschrift ist nicht datiert (18./19. Jh.?).

4

IV Af 10.457

Streifen aus drei Pergamentstücken; in den Anfang der Pergamentrolle ist ein schmales Lederbändchen geknotet. 204,0:11,0 cm. Schriftspiegel: 10,0 cm breit. 1 Sp. Drei Schriftabschnitte zu 70, 77 und 70 Zl.

Magische Gebete in Rollenform

1. Abschnitt:

1a. Susenyoslegende.

T, Ü und L: F. E. DOBBERAHN, *Fünf äthiopische Zauberrollen. Text, Übersetzung, Kommentar* (Bonn 1976).

Die Neuerwerbungen äthiopischer Handschriften

T und Ü:S. GREBAUT, La légende de Sousneyos et de Werzelyâ d'après le ms. éthiop. Griaule n° 297 = *Orientalia* NS 6 (1937) 177–83.
L: VOHD XX 6, 79 (Nr. 1.4).

2. Abschnitt:

1b. Fortsetzung von Nr. 1a.

2. *Märbäbta Salomon* [= *Das Netz Salomos*].

T und Ü:S. EURINGER, Das Netz Salomos. Ein äthiopischer Zaubertext = *Zeitschrift für Semitistik* 6 (1928) 77–100, 179–199, 301–314; 7 (1929) 68–85.

L: VOHD XX 6, 78f. (1.1).

3a. Neues Testament: Joh 1,1–6.

3. Abschnitt:

3b. Fortsetzung von Nr.3a und Gebet gegen Dämonen.

Vgl. VOHD XX 3, 290 (Nr. 2.4).

4. Gebet: *Bä-sämä šäpira äb wä-wäld wä-mänfäs qəddus äḥädu ämlak bä-sämä šäpira äläšäpira ...*

5. *Šälotä däm lis äflis ...*

Vgl. o. IV Af 10.182 (Nr. 4).

Der Text endet mit der neutestamentlichen Stelle: Lk 1, 37.

Der Text ist mit schwarzer Tusche umrandet. Die rote Tusche ist in der Weise als gestalterisches Element eingesetzt worden, daß schwarze und rote Schriftblöcke entstanden sind.

Verzierungen und Miniaturen mit blauer, gelber und rötlicher Farbe sowie schwarzer Tusche und schwarzem Tintenstift:

1. Zu Beginn der Rolle eine stilisiert gezeichnete Figur in Frontalansicht, umrandet von einer Leiste mit Zopfmuster.

2. Nach dem ersten Schriftabschnitt vier Felder durch eine Leiste mit Zopfmuster umrahmt. In jedem Feld ist die Miniatur je einer Engelsfigur in Frontalansicht stilisiert dargestellt. Die Figur der oberen Reihe rechts hält ihre rechte Hand vor dem Körper; die übrigen Engelsfiguren haben keine Gliedmaßen.

3. Nach dem zweiten Schriftabschnitt je eine stilisiert gezeichnete Engelsfigur in Frontalansicht in zwei Feldern, die durch eine Leiste mit Zopfmuster umrahmt sind. Der Hintergrund der rechten Gestalt ist mit schwarzem Tintenstift ausgefüllt.

Die Miniaturen zeigen — zwar in sehr einfacher Ausführung — den Stil der "art of Šawa"; vgl. S. CHOJNACKI, *Major Themes in Ethiopian Painting. Indigenous Developments, the Influence of Foreign Models and Their Adaptation from*

the 13th to the 19th Century = Äthiopistische Forschungen 10 (1983) 469–497, besonders 494–496.

Die Rolle wurde für Wällätä Hāwaryat Zāwde geschrieben.

Die äußerst sorgfältig geschriebene Handschrift ist nicht datiert (Ende 18. Jh.?).

5

IV Af 10.458

Streifen aus drei außergewöhnlich sorgfältig geglätteten Pergamentstücken. Der Anfang der Rolle ist zu einem Dreieck zugeschnitten, in dessen Spitze eine Baumwollkordel geknüpft ist. Eine Kordel ist auch in das Ende der Rolle geknüpft. 250,0:9,0 cm. Schriftspiegel: 7,5 cm breit. 1 Sp. Vier Schriftabschnitte zu 143, 71, 87 und 25 Zl.

Magische Gebete in Rollenform

1. Abschnitt:

1. Susenyoslegende.
Vgl. o. Af IV 10.457 (Nr. 1).
2. *Ṣälot yäsäddäd əm-la^cälä näfsa wä-śəgaha ... da^cə da^cə wädi'äkä ...*
Vgl. VOHD XX 5, 145 (Nr. 3); XX 6, 86 (Nr. 2).
3. *Ṣälot bä-'əntä dənəss [= Gebet für die Fruchtbarkeit] ...*
Vgl. VOHD XX 3, 382 (Nr. 5.4).

2. Abschnitt:

4. *Ṣälot bä-'əntä həmamä däm ... lis aflis ...mārgə^e däm ...*
Vgl. VOHD XX 4, 140 (Nr. 5).
- 5a. *Ṣälot bä-'əntä həmamä däm ... wä- šätäläy ...*
Vgl. VOHD XX 3, 274 (Nr. 7).

3. Abschnitt:

- 5b. Fortsetzung von Nr. 5a.
6. *Ṣälot bä-'əntä həmamä däm ... wä- šätäläy fərqaqat ...*
Vgl. o. Nr. 5.
7. Gebet und *Sälam an Fanu'el, sädade aganənt.*
T und Ü: W. H. WORRELL, Studien zum abessinischen Zauberwesen = *Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete* 29 (1914–15) 113.

4. Abschnitt:

8. *Ṣälot bä-'əntä ^caynä tälä wä-^caynä wärq ^caynä buda ...*
Vgl. StrPr 331. VOHD XX 3, 271 (Nr. 1); 275 (Nr. 1.1).

Der Text ist mit schwarzer Tusche umrandet sowie einem gelben, verblaßten Streifen.

Die Neuerwerbungen äthiopischer Handschriften

Im Text (meist am Ende eines Abschnitts) mitunter Brillenbuchstaben (vgl. StrPr XXXII–XXXIX; VOHD XX 3, 274); diese sind auch als Trennlinie zwischen zweitem und dritten Schriftabschnitt geschrieben.

Verzierungen mit schwarzer und verblaßter roter und gelber Farbe:

1. Zu Beginn fünf Reihen untereinander mit je zwei Vierecken; darin jeweils eine Kreuzform und ein Gesichtsviereck. Das gesamte Ornament ist oben und unten von einer einfachen Zierleiste begrenzt.
2. Nach dem ersten Schriftabschnitt einfach gestaltete Gesichtsvierecke. Das Ornament wird an der Basis von einer einfachen Flechtbandleiste begrenzt.
3. Nach dem dritten Schriftabschnitt eine großflächig gezeichnete Kreuzform in einem Rechteck. Die vier Außenecken des Rechtecks sind mit dem Text eines kurzen Schutzgebetes für die Besitzerin der Handschriftenrolle ausgefüllt.

Die Handschriftenrolle wurde für Wälättä Tənsá'e Ītalām angefertigt.

Die sorgfältig und eng beschriebene Rolle ist nicht datiert (Mitte 19. Jh.?).

Summary

Description of five Ethiopic manuscripts which were given to the Reiss-Museum in Mannheim, Germany, after the publication of vol. XX 6 in the year 1994 and vol. XX 3 in 1999 of the Ethiopian series of VOHD (= Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland) compiled by the same authoress.